

# PSITTASCENE, Winter 2014

*Aus dem Englischen übertragen von Franziska Vogel*

Als ich zum ersten Mal vom World Parrot Trust hörte, schien mir dies eine ausgereifte und produktive Organisation mit eigener Zeitschrift und einem vielfältigen Netzwerk weit reichender Schutzprojekte zu sein. Das war 1995; ich war dabei mein Studium als Doktorand abzuschliessen, mein Erstgeborener konnte noch nicht laufen, aber derselbe begann gerade sein 2. Jahr am College, und der WPT... nun, auch wir sind ziemlich erwachsen geworden, und mit dieser Ausgabe der PsittaScene freuen wir uns unser 25. Jähriges Jubiläum zu feiern!

Natürlich ist es unmöglich in einer Ausgabe alle Ereignisse, Projekte und Entwicklungen seit der Gründung des WPT durch Mike und Audrey Reynolds im Jahr 1989 zusammenzufassen. Wir tun hier aber unser Bestes um auf einige Höhepunkte zurückzukommen und damit etwas von den Bereichen und der Bandbreite unserer Geschichte zu vermitteln. Eine der grossen Stärken des WPT ist die weite Vielfalt von Leuten, Partnerorganisationen und Stimmen in unserem „Grossen Zelt“ – zu unserer Unterstützerschaft und Mitarbeiterschaft gehören Personen aus den Bereichen Papageienhaltung, Wissenschaft, Veterinärmedizin, Förderung des Gemeinwohls, Tierschutz, Vogelzucht, Verhaltens-Beratung, sowie Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen (NGOs) – alle sind Teil des WPT, waren es immer schon und werden es hoffentlich immer sein. Mit grosser Leidenschaft für Papageien haben zahlreiche Menschen freiwillig zahllose Stunden Arbeit für unsere internationalen Zweigstellen geleistet, die PsittaScene übersetzt, Anlässe organisiert, Veranstaltungen durchgeführt und sonstige kreative Wege gefunden um uns zu helfen Papageien zu retten.

Der WPT wurde in einer Zeit auf die Beine gestellt als Telefone, Post und Faxe an der Tagesordnung waren. Mit der Verbreitung des Internet hat der WPT entscheidende Fortschritte erzielt, indem dadurch Treffen mit Mitgliedern des Vorstands, der Belegschaft, und Mitarbeiterschaft in weit abgelegenen Feldprojekten, aber auch die Veröffentlichung und Verbreitung unserer Informations- und Lehrmaterialien buchstäblich für Millionen von Papageienfreunden weltweit möglich wurde. Wie es uns in 25 Jahren (2039!) ergehen wird, weiss ich beim besten Willen nicht. Woran ich aber nicht zweifle: Der WPT wird immer noch, genau wie Mike es vor Jahren festgehalten hat: „helfen, dass Papageien in der Wildnis überleben und es ihnen in unseren Haltungen gut geht.“

Wir hoffen, dass Ihnen diese Spezial-Ausgabe der PsittaScene, die Rückblick auf eine aufregende und produktive Vergangenheit hält, gefallen wird, und wir beim WPT freuen uns darauf mit Ihnen zusammenzuarbeiten um eine helle Zukunft für alle Papageien sicherzustellen.

Jamie Gilardi

Geschäftsführender / leitender Direktor

## **Auf unseren Umschlagseiten:**

VORNE: Papageien-Collage mit den 66 Papageienarten, denen der WPT in über 25 Jahren geholfen hat.

HINTEN: Langschnabelsittich (*Enicognathus leptorhynchus*: 1 km nördlich von Lago Llanquihue, 900 km südlich von Santiago, Chile, aufgenommen. © Bent Pedersen.

*Bildunterschrift:* Die Welt etwas besser zu hinterlassen, sei es durch ein gesundes Kind, einen Garten-Flecken, oder jemandes verbesserte soziale Bedingungen; wissen, dass nur ein einziges Lebewesen leichter geatmet hat, weil Du gelebt hast – bedeutet, erfolgreich gewesen zu sein. ~ RALPH WALDO EMERSON

Mein Vater Mike Reynolds arbeitete oft an „seinem Buch“ indem er die Höhepunkte seiner Lebesreise vom Werbefachmann in London zum Vogelschützer im entlegenen Südwesten Englands mit einem heiteren Anklang versah – wir liebten stets die Kostproben, die wir zu lesen bekamen.

Dem 25. Jubiläum des WPT zu Ehren wollte ich mit Ihnen einen kurzen Auszug aus diesem Buch teilen; es ist heiter und zeigt, dass mein Vater von der Schönheit und dem Charisma der ersten Papageien, die er jemals sah, unmittelbar gefangen war.

So wie es auch anderen in den 1960er Jahren ergangen war, galten seine ersten Gedanken nicht dem Ursprung der Vögel, die in Grossbritannien zu sehen waren, aber es dauerte nicht lange bis er sich an die Arbeit machte, wie notleidenden Papageien weltweit geholfen werden könnte.

Und noch etwas: Das Lispeln habe ich mit der Zeit verloren, gewonnen habe ich dafür aber die Liebe meines Vaters zur Familie der Papageien.

Alison Hales

Vorsitzende des World Parrot Trust

## **FLUCHT INS PARADIES**

Persönliche Arbeit von MIKE REYNOLDS (Auszug aus seinem unvollendeten Buch)

*Alle Fotos © Familie Reynolds*

### **WIE GERIETEN DIE VÖGEL INS BILD?**

Verstohlen, so ging das. Begonnen hatte alles als unsere Tochter Nummer zwei, Alison, fragte, ob sie einen Kanarienvogel haben dürfte. Ich habe es nie fertig gebracht Alison einen Wunsch abzuschlagen, und mit sieben Jahren verfügte sie über goldene Locken, Sommersprossen, ein Lispeln und ein Zähnestrotzendes Lächeln, das unwiderstehlich war. Bald hatten wir ein wunderbar stimmungswaltiges Kanarienvogel-Männchen, das sich in einem kleinen Käfig auf

unserem mit Steinplattenboden versehenem elisabethanischen Innenhof das Herz aussang. Nach einiger Zeit erschienen die Locken und Zähne in meinem Büro als ich gerade letzte Zahlungsaufforderungen an aufsässige Spielwaren-Ladenbesitzer tippte. „Is es möglis, das mein Kanarienvogel Sspanky eine Frau haben könnte?“ Ich erinnere mich, dass ich zu widerstehen versuchte, aber die grossen blauen Augen wurden ins Spiel gebracht, und das war's dann. Später an diesem Tag ging ich Jim, einen pensionierten Platzwart der örtlichen Schule, besuchen, der einen Schuppen voller Kanarienvögel hatte, die sich wie wild in ihren kleinen Topfnestern vermehrten. Innerhalb von sechs Monaten hatte auch ich einen Schuppen voller Kanarienvögel. „Sspanky“ machte seinem Namen alle Ehre, ein produktiver kleiner Teufel, der mit Lockerheit eine ‚Menage a Trois‘ führte. Überall waren Kanarienvögel, und wir mussten eine kleine Aussenvoliere bauen für die Jungvögel, die wir züchteten.

Das führte dazu, dass wir Wellensittiche hielten, dann Nymphensittiche, die damals schmale ca. 30 cm lange graue Vögel waren mit gelben Gesichtern (bei den Männchen), heute aber in einer Vielzahl von Farbvarianten erhältlich sind. Als entfernte Mitglieder der Kakadu-Familie verfügen Nymphensittiche über süsse Stimmen und eignen sich gut als Haustiere und für Vogelzucht-Anfänger.

Mich faszinierte zunehmend die Herausforderung, wie diese Vögel dazu gebracht werden konnten sich fortzupflanzen, und zunehmend wurde mehr Zeit mit diesen Vogel-Aktivitäten verbracht. Wir hatten stets ein paar Maran-Hennen ihrer schönen schokoladenbrauner Eier wegen gehalten, nun züchteten wir aber ‚Rebhuhn Wyandotte‘ - Bantam Hühner und nahmen sie mit zu Geflügel-Schauen. Ich glaube, die netteste Gruppe von Leuten, die ich je getroffen hatte, waren die Bantam-Freunde - vielleicht deswegen, weil ihre Vögel nur einen bescheidenen Wert besitzen, und die Liebhaberei nicht von kommerziellen Überlegungen befleckt ist. Wir zeigten auch unsere Kanarienvögel – mit beschränktem Erfolg. Einer von Sspankys Söhnen gewann einen Preis für Kanarien-Neuzugänge bei der Tunbridge Wells Schau. Was diese Schau aber besonders machte, war das Vorhandensein einer Kategorie für Papageien.

Bei den Ausstellungsvögeln befand sich ein Paar Edelpapageien, und als ich diese sah war ich völlig gebannt. Diese Vögel sind ca. 40 cm lang und die Tatsache, dass beide Geschlechter komplett verschieden gefärbt sind, macht sie zu einer Besonderheit. Sie sind so verschieden, dass man sie für zwei verschiedene Arten hielt als sie das erste Mal in Neu Guinea entdeckt wurden. Das Männchen ist vor allem leuchtend hellgrün gefärbt mit etwas blau und rot bei den Flügeln. Das Weibchen ist von einem erstaunlichen kastanienbraunrot mit etwas dunkelblau auf ihrem Bauch und einem goldgelben Band am Ende ihres Schwanzes. Die Federn dieser Vögel scheinen sanft ineinander überzugehen und scheinen eher aus einem seidigen Material zu bestehen als aus Federn.

Die beiden Vögel waren verständlicherweise nervös in ihrem kleinen Schau-Käfig und drehten sich beständig herum um den Stress abzubauen, unter dem sie in der bevölkerten lauten Halle litten. Ich fragte den Mann, der sie zeigte, ob die Vögel zum Verkauf stünden, aber er verneinte. Ich beobachtete die Edelpapageien solange ich konnte und kehrte dann mit unseren Schau-Kanarien nach Hause zurück, zusammen mit unserer Preis-Rosette und einer neuen Besessenheit. Die Papageien hatten mich verzaubert.

Was haben Papageien an sich? Sie sind eine alte Familie von Vögeln, und waren vermutlich viele Millionen Jahre früher da als Menschen. Seit frühesten Zeiten haben wir Papageien in unseren Häusern gehalten. Besuchen Sie ein beliebiges grösseres Kunstmuseum und Sie werden Hellrote Aras und Graupapageien auf Gemälden sehen, die auf das 15. und 16. Jahrhundert zurückgehen. Die Römer hielten Papageien und brachten ihnen grosse Wertschätzung entgegen. Heute leben 2,5 Millionen Wellensittiche, die auch Papageien sind, in britischen Haushalten zusammen mit annähernd 600'000 grösseren Papageien. Halten wir Möven, Tauben, Enten, Strausse, Pelikane oder nur schon Hühner in unseren Wohnzimmern? Tun wir nicht, selbst wenn wir ausgeprägt exzentrisch sind. Aber in 3 Millionen britischen Haushalten und 18 Millionen amerikanischen Haushalten gehört ein Papagei zum Haushalt.

Die meisten der dreihundertdreissig Papageienarten sind sehr farbenfroh. Sie reichen von ca. 5 cm bis ca. 91 cm Länge. Sie sind physisch robust, und nur ihre extreme Robustheit kann sie am Leben gehalten haben, wenn sie in alten Zeiten auf langen See-Reisen unterwegs waren um in adligen Häusern zu interessanten Prestige-Objekten zu werden.

Während einiger Hundert Jahre dachte man, dass Papageien ohne Wasser existieren könnten. Wenn man weiss, wie entscheidend es für Papageien ist Wasser zum Trinken und Baden zu haben, ist der Gedanke an das Leiden, das sie aushalten mussten, furchtbar.

Praktisch jeder Papagei wird sich wohler fühlen wenn er einen Partner hat, und wenn er in einer Voliere statt einem beengenden Käfig lebt.

Eine meiner frühesten Papageien-Erfahrungen demonstrierte diese Wahrheiten in unvergesslicher Weise. Wir hatten vier oder fünf Amazonen beisammen, und es kam mir in den Sinn, das es überall in Grossbritannien Tausende von Papageien geben musste, die als Heimtier allein in kleinen Käfigen gehalten wurden. Ich schaltete ein Inserat in der ‚Times‘, worin ich die Leute mit ‚grantigen, einsamen Papageien‘ bat, diese für ein Zuchtprogramm verfügbar zu machen.

Nicht eine einzige Antwort kam - ausser einem Anruf von einer gewissen Betty Tay, die damals eine Heimtier-Kolumne für den ‚Daily Mirror‘ schrieb. Sie schickte einen Fotografen nach Sevenoaks um ein Bild von der Reynolds-Familie und ihren Vögeln zu machen und verwendete es für eine Geschichte über unsere ‚Partnersuche-Agentur für Papageien‘. Dieser Artikel öffnete die Flutwehre, und wir erhielten ungefähr 200 Briefe, worin viele alternde Papageien für die Zucht angeboten wurden.

Ich verbrachte einen Monat mit Fahrten durch ganz Grossbritannien und dem Einsammeln von Papageien: Amazonen, Graupapageien, Kakadus und Aras. Schnell bauten wir neue Volieren um all diese Vögel unterzubringen, und die Rufe und das Gekreische unserer neuen Freunde widerhallte durch unser kleines Tal in Kent. Glücklicherweise waren unsere Nachbarn alle gutmütig und tolerant, und nicht einmal der bizarre Chor in der Morgendämmerung sorgte für etwas anderes als amüsierte Kommentare bei den häufigen Frühschoppen am Sonntag-Morgen.

Da wir wenig über Papageien wussten brachten wir alle Amazonen zusammen unter, alle Aras zusammen usw. Wenig überraschend bildeten die Vögel innert Kürze Paare. Wir kannten das Geschlecht der meisten Vögel nicht, ausser von jenen, die am Boden ihrer Käfige Eier gelegt hatten, aber eine Blaustirnamazone,

die mit dem Namen ‚Major Burwash‘ zu uns gelangt war, brach aus in eine Art Raserei aus Balz und Geschrei.

Man konnte den Vogel fast zu sich sagen hören: „Meine Güte, bei so vielen hübschen Frauen hat man die Qual der Wahl!“ Er verliebte sich schliesslich in eine Gelbstirnamazone – etwas, was wir heutzutage nicht mehr erlauben würden, da die Kreuzung verschiedener Papageienarten eine sehr schlechte Idee ist – und als wir beide in eine private Voliere mit Nistkasten umsetzten, legten sie Eier, brüteten sie aus und zogen schliesslich zwei wunderschöne Küken auf.

Dies war unsere erste Zucht grösserer Papageien, und als ich die Eltern stolz – schon gut, ich weiss, das ist Vermenschlichung, ist mir aber egal – mit ihren Jungen zwischen ihnen auf einer Sitzstange sitzen sah, wurde ich immer mehr der ‚Gefangene‘ der Papageien. Wir mögen denken, dass wir sie unter Kontrolle haben, das Gegenteil ist jedoch der Fall.

Da waren wir also, der ehemalige Werbe-Crack, der ein bescheidenes Spielwarengeschäft von seinem Zuhause in Kent aus führte und damit seine Familie erhalten konnte, aber ohne den Luxus vergangener Jahre, und der nun mit einer wachsenden Papageien-Sammlung auf einer Fläche von ca. 4'000 m<sup>2</sup> Garten zu Rande zu kommen versuchte. Wir hatten tatsächlich einige Papageien gezüchtet, was damals 1969 unüblich war. Sollten Sie sich fragen, woher all diese Papageien in den Tierläden und bei den Vogelhändlern kamen, lautet die simple Antwort, dass sie in der Wildnis gefangen, in Kisten gepackt und auf dem Luftweg von Afrika, aus dem Fernen Osten und von Süd- und Mittelamerika auf die Märkte im Westen verfrachtet wurden. Von jenen in der Branche wurden – und werden sie nachwievor – als eine weitere Ware betrachtet, die zu Geld gemacht werden kann.

Tatsache ist, dass für jeden Papagei, der zu einem Halter kommt, mindestens vier unterwegs sterben. Leute, die in dieser Branche tätig sind, haben finanzielle Gründe um dies abzustreiten. Aus Berichten anerkannter Feldornithologen und Forscher kann ich jedoch bestätigen, dass dies tatsächlich wahr ist.

In jenen frühen Zeiten meines Engagements mit exotischen Vögeln fehlte es mir an jeglicher Überlegung über die moralischen Aspekte Vögel in Gefangenschaft zu halten. Sie waren verfügbar, schön, interessant und potentiell imstande selbst für ihre Haltung aufzukommen. So weit dachte ich – damals.

Ein wahrlich entscheidendes Ereignis war ein Besuch von ‚Birdland‘, einer bemerkenswerten Einrichtung in Bourton-on-the-Water, einem Dorf in den Cotswolds. Len Hill, ein in der Baubranche tätiger Unternehmer aus der Gegend, hatte in einem 8'000 m<sup>2</sup> grossen ummauerten Garten im Zentrum des Dorfs einen spezialisierten Vogel-Zoo geschaffen. Mit dem vor Ort vorhandenen Stein und gutem Geschmack hatte Len im Garten Volieren gebaut und diese mit den erlesensten und allerschönsten Vögeln gefüllt: Kolibris, Tukane, Turakos, Nashornvögel, sogar dem fabelhaften Felsenhahn mit seiner orangenen Haube.

Hyazinth-Aras flogen frei umher und mischten sich unter die Tausende von Besuchern. Karibische Flamingos – jene, die wirklich rosa sind – stolzierten und putzten sich auf dem Rasen vor Chardwar, dem alten Landsitz, zusammen mit einem Schwarm riesiger Truthahn-grosser Fächertauben von Neu-Guinea. Das Pinguin-Gehege war damals wohl das beste weltweit, in dem es Besuchern möglich war, Königspinguine unter Wasser schwimmen zu sehen. Es war alles in

allem eine Offenbarung, und trotz meiner fast kompletten Unkenntnis, was es bedeuten mochte sich um solch seltene und verletzbare Vögel zu kümmern, kehrte ich zurück mit Überlegungen, wie wir selbst ein eigenes ‚Birdland‘ errichten könnten – in Cornwall.

Zwanzig Jahre später fand ich einen Weg um den Papageien im Freiland, von denen ich so viel gelernt hatte, etwas zurückzugeben – und der WORLD PARROT TRUST war geboren.

Mike Reynolds errichtete 1973 den Paradise Park in Hayle, Cornwall, und gründete mit seiner Frau, Audrey, 1989 den World Parrot Trust (WPT).

Der Paradise Park ist inzwischen zu einer der führenden Tierschutz- und Touristenattraktionen geworden, während der WPT sich weiterhin dafür einsetzte inzwischen über 66 Papageienarten in 42 Ländern zu helfen.

*Bildunterschrift:* Wenn der Mensch die Papageien retten kann,... dann kann er sogar auch sich selbst retten. ~ Mike Reynolds.

(Ganz oben links) Mike Reynolds mit Joseph Forshaw und flüggem Rabenkakadu. (Oben Mitte) Mike, Paul Butler von RARE und eine Königsamazonen, die an Mikes Daumen knabbert. Handaufzucht eines Keas in Paradise Park 1983. (Ganz rechts) Mike, Christina Senni (abgebildet) und James Gilardi bei einem Treffen mit dem House of Lords in London um ein Verbot des Imports von Wildvögeln im Vereinigten Königreich zu diskutieren. Mike und Pablo (Echosittich).

*Zitat:* Niemand soll jemals einen Papagei als Heimtier zu sich nehmen ausser er oder sie ist in der Lage ihm viel Zeit und Aufmerksamkeit zu widmen. Davon auszugehen, dass es sich um eine ähnliche Verantwortung handelt, wie die Adoption eines Kindes, geht nicht zu weit.

## **25 JAHRE VOLLER HIGHLIGHTS FEIERN**

Als Organisation ist der WPT in 25 Jahren enorm gewachsen. Seit unserem Anfang 1989 waren wir in viele Artenschutzprojekte für Papageien in insgesamt 42 Ländern und für 66 Arten aktiv involviert. Innerhalb der vielen Projekte, an denen wir beteiligt waren, gab es solche, die ausserordentlich waren – Anstrengungen, welche die grössten Veränderungen erbrachten, die wichtigsten Resultate lieferten oder zu einem verbesserten Ergebnis gelangten – alles zum Wohl für die Papageien dieser Welt.

Unsere Leidenschaft besteht im Schutz wildlebender Papageien und jenen, die in unserer Obhut leben. Wir handeln unmittelbar und direkt, verlassen uns dabei auf Wissenschaftler, Partnerschaften und Outreach-Massnahmen um wirksame und dauerhafte Lösungen zu erreichen. Hier präsentieren wir ein paar Lieblings-Highlights aus der Artenschutz-, Forschungs- und Erziehungsarbeit eines Vierteljahrhunderts, die in ihrem Gesamtumfang durch die unerschütterliche Unterstützung von Menschen, wie Ihnen, möglich geworden ist. So danken wir Ihnen für 25 Jahre Erfolg und freuen uns auf weitere zahlreiche Jahre des positiven Einsatzes und Kampfes für Papageien.

### *Betreffend Artenschutz*

DER KRITISCH GEFÄHRDETE BLAUKEHLARA (*Ara glaucogularis*), 110-130 Individuen im Freiland.

Diese Art kommt nur in saisonal überfluteten Savannen in Llanos de Mojos im nördlichen Bolivien vor, wobei sich Populationen östlich des oberen Rio Mamoré in Beni konzentrieren. Ein Rückgang um über 80% ist vermutlich bis in die 1980er Jahre erfolgt aufgrund Wilderei für den Wildtier-Handel. Lebensraum-Verlust, gescheiterte Bruten und extreme Witterungsbedingungen haben ebenfalls ihren Tribut gefordert. 1992 half der WPT bei der Ortung einer kleinen wildlebenden Population.

Seit jener Entdeckung haben das *Blue-throated Ara Project*, das mit dem WPT zusammenarbeitet, und viele Mitstreiter bedeutende Fortschritte im Verständnis der Schwierigkeiten in Bezug auf Fortpflanzung und Erholung dieser Art erzielt. Das Projekt hat sich um Folgendes bemüht: Management wilder Populationen durch das Monitoring brütender Paare, Schutz von Nestern und Nestlingen, Förderung der Fortpflanzung durch Anbringung künstlicher Nistkästen, Durchführung von Surveys zur Feststellung der Gewohnheiten der Vögel, Auswilderung nachgezüchteter Vögel in Gebiete, wo diese ausgestorben waren, und Aufbau eines Nachzuchtprogramms in Bolivien. Forscher planen auch eine genaue Erfassung der Population, indem die Anzahl wilder Paare, Jungvögel und unverpaarter Einzelvögel festgestellt werden soll. Ausserdem soll Telemetrie eingesetzt werden um wiederkehrende Aktivitäten der Vögel zu überwachen.

#### *In Bezug auf: Wiederansiedlungen*

Einer Art, der mittels Wiederansiedlungsprogrammen geholfen werden konnte, ist der Grosse Soldatenara (*Ara ambiguus*). Einstmals in der gesamten Karibik verbreitet erfuhren die Populationen des Grossen Soldatenaras in den letzten Jahren einen alarmierenden Rückgang aufgrund von Wilderei, Jagd und Waldrodung. Eine 2010 in einem Gebiet von Ekuador durchgeführte Bestandszählung ergab nur 8 Vögel, und die vorläufige Population im gesamten Land wird auf 30-40 Vögel vermutet. Artenschutz-Anstrengungen in Costa Rica vermochten den Bestand auf weniger als 300 Vögel und geschätzte verbliebene 25-30 Brutpaare zu stabilisieren.

Mehr als ein Jahrzehnt hat der WPT für Unterstützung der Erholung des Grossen Soldatenaras gesorgt indem er bei dessen Beschlagnahmung im Wildtier-Handel, Rettung und Rehabilitierung konfiszierter Vögel, Förderung der Nachzucht, Auswilderung von Vögeln in die Wildnis zur Ergänzung wilder Populationen und beim Wiederaufbau von Lebensräumen half. Neben der in den frühen 1990er Jahren erfolgten Unterstützung von Forschern, die daran arbeiteten, die ökologischen Bedürfnisse Grosser Soldatenaras zu verstehen, stellte der WPT 1999 der *Fundación ProBosque* die Mittel zur Finanzierung eines ehrenamtlichen Wächterprogramms zum Schutz der Aras in Ekuador zur Verfügung. 2010 wurde der WPT Partner des *The Ara Project* in Costa Rica sowie von *Fundación ProBosque* und *Fundación Ecológica Rescate Jambelí* in Ekuador um das Anwachsen der Populationen des Grossen Soldatenaras mittels Nachzucht, Rettung, Auswilderung und Aufforstungs-Anstrengungen zu unterstützen.

### *In Bezug auf Forschung*

Die Gelbschulteramazone (*Amazona barbadensis*) hat ein fragmentiertes Verbreitungsgebiet in einer kleinen Küstenregion in Venezuela und auf den Inseln Blanquilla, Margarita und Bonaire. Auf Aruba ist sie jetzt ausgestorben. 1'600 Individuen gab es 2008 auf der Insel Margarita und 100 Individuen von 1996-98 auf Blanquilla. Zwischen 1980 und 2000 betrug die geschätzte Population durchschnittlich um 350 Vögel. Im Januar 2013 konnte ein Anstieg auf 865 Individuen festgestellt werden - nach einem Jahrzehnt Artenschutzarbeit. Diese Papageien sind als verwundbar (Vulnerable) im Freiland eingestuft. Sie sind bedroht durch den Fang für den Wildtierhandel, Zerstörung des Lebensraums für Überbauungen, Verfolgung, Degradierung natürlicher Vegetation für Nutzholz und Holzkohle, Überweidung durch Ziegen und Esel, Reduktion der Vielfalt natürlicher Nahrungsquellen, Zerstörung von Nistplätzen und Gefährdung durch eingeschleppte Säugetiere.

Der WPT hat Dr. Samuel Williams, Dr. Rowan Martin und die Arbeit von *Echo-Bonaire* für die Gelbschulteramazone (einheimische Bezeichnung: *Lora*) mehr als ein Jahrzehnt lang unterstützt. 2002 begann der WPT mit der Unterstützung von Erforschung und Surveys der Population und ihrer Nutzung des Lebensraums, Rettung, Rehabilitation und Auswilderung von Papageien, die für den Vogelhandel gefangen worden waren, Schutz und Wiederherstellung von lebenswichtigem Lebensraum zum Nisten und für die Suche nach Nahrung, Aufbau einer Erziehungskampagne, Management von Nistplätzen, fortlaufende Erforschung der Brut-Ökologie und der Einführung von nachhaltigem Tourismus. Im August 2011 finanzierte der WPT die Betreuung einer Anzahl Küken von Gelbschulteramazonen und anderer Arten, die beschlagnahmt und zur Anlaufstelle des Projekts geschickt worden waren, wo sie aufgezogen und für die Rückkehr in die Wildnis vorbereitet wurden. Der WPT unterstütze auch die Genetik-Arbeit von Adriana Rodriguez-Ferrero vom Department of Biology der University of Missouri - St. Louis. Der Populationsumfang der Gelbschulteramazonen auf Bonaire ist im vergangenen Jahrzehnt gestiegen.

### *In Bezug auf Sensibilisierung und Erziehung*

2011 begann der WPT mit einem Sponsorenbeitrag von HUGO BOSS – ORANGE zusammen mit *Macaw Mountain Bird Park and Nature Reserve*, dem *Honduran Institute of Anthropology and History* (IHAI) und der *Copan Association* eine Initiative um Hellrote Aras zu retten. Diese Organisationen haben zusammen einen mehrjährigen Plan auf die Beine gestellt um Hellrote Aras im Parque Arqueologico Ruinas De Copan, einem Nationalpark und Standort des Maya Erbes und der UNESCO, wiederanzusiedeln. Sie haben an diesem Ort Rehabilitations-Einrichtungen errichtet um die Vögel für die Auswilderung zur Verstärkung der lokalen Populationen vorzubereiten.

Im Juli 2011 fand die erste Auswilderung Hellroter Aras, die im Macaw Mountain Park aufgezogen worden waren, bei den Copan Ruinas statt. Bei der Vorbereitung dieser Auswilderung wurde ein Erziehungsprogramm ‚Guaras en Libertad La Belleza Regresa‘ 2011 in Angriff genommen, und dank der *Copán Maya Foundation*, Copan Association, Macaw Mountain und dem WPT konnte bis heute 5'000 Schülern die Wichtigkeit des Ara-Schutzes sowie des Reichtums der Tierwelt, mit der sie ihre Heimat teilen, vermittelt werden. Seit Mai 2014 enthält

das Programm einen Besuch des Macaw Mountain Park, und ein von der Copan Maya Foundation unterstütztes Papageien-Festival ist zu einem jährlichen Anlass geworden.

### *In Bezug auf den Wildtier-Handel*

Im Jahr 2000 begann der WPT den Druck für ein vollständiges Importverbot wildgefangener Vögel in die EU zu erhöhen um diese enorme Bedrohung, der Papageien überall ausgesetzt waren, zu eliminieren.

**1990er Jahre** - Die RSPB (Vogelschutzorganisation des UK), RSPCA (Tierschutzorganisation des UK) und EIA (Environmental Investigation Agency) beginnen eine Kampagne für ein Ende der EU-Importe von Wildvögeln. Namhafte Fluglinien verbieten den Transport lebender Vögel. Das Euro-Parlament verabschiedet eine Resolution zur Beendigung der Einfuhren. Die Kommission unternimmt nichts.

**1992** - In den USA wird der „Wild Bird Conservation Act“ verabschiedet. Damit dürfen in der CITES aufgeführte Vögel nicht mehr eingeführt werden, wodurch der weltweit grösste Absatzmarkt beseitigt wird. Dieses von zahlreichen internationalen und US-amerikanischen Tierschutzorganisationen miterkämpfte Gesetz führt zur Abnahme von Wilderei, Krankheiten und Schmuggel und dient als Vorbild für andere.

**1993** - Der WPT rettet und wildert 700 Goffins Kakadus, die von Fallenstellern auf Tanimbar in Indonesien gefangen worden waren, wieder in die Wildnis aus. Dies war das erste Mal, dass der WPT an einer Beschlagnahmungsaktion und Wieder-Auswilderung beteiligt war.

**Nov. 2000** - WPT-Vorstandsmitglied Christiana Senni bittet Mike Reynolds, auf ein EU-Importverbot hinzuarbeiten.

**Juli 2001** - Forschungsergebnisse über die Wilderei werden in *Conservation Biology* veröffentlicht

**Okt. 2001** - WPT lanciert Petition für ein Importverbot

**Dez. 2001** - WPT initiiert persönliche Zusammenkünfte im Vereinigten Königreich, in den Niederlanden und Belgien mit der RSPB, BirdLife International, TRAFFIC, Friends of the Earth, Eurogroup for Animal Welfare, RSPCA, BirdsFirst und anderen Organisationen. Damit wurde die Basis geschaffen für die sich entwickelnde Zusammenarbeit von NGOs (Nichtregierungsorganisationen), die zu einem dauerhaften Importverbot von Wildvögeln aufriefen.

Dezember 2001 - WPT unterstützt Bemühungen in Indonesien, den Handel in den Griff zu bekommen. Die indonesische NGO Profauna bearbeitet den einheimischen und internationalen Vogel-Handel, worauf Indonesiens Voglexport-Quote auf Null gesetzt wird.

**Juli 2002** – Die Schweiz unterbreitet der CITES ein Freistellungsgesuch für Papageien. World Zoo Association (WAZA) und andere unterstützen die Entfernung zahlreicher Papageien aus der CITES Liste. Die IUCN wendet sich an den WPT, um dessen Meinung zu hören. Der WPT schliesst sich mit anderen zusammen, die entschieden gegen eine Schwächung des CITES-Reglements opponieren. Das Freistellungsgesuch wird nicht angenommen.

**Okt. 2002** - WPT und Defenders of Wildlife unterstützen die Aufnahme von 3 weiteren Papageienarten in den Anhang I der CITES. Aktuelle Daten zur Bedrohung und über den Bedarf zusätzlichen Schutzes überzeugen CITES-Delegierte davon, die Gelbnackenamazone, die Gelbkopfamazone und den Gebirgsara in den Anhang I aufzunehmen und vom legalen Handel auszuschliessen

**Aug. 2003** - Cristiana Senni vom WPT überreicht beim Treffen des CITES Tier-Komitees dem CITES Sekretariat und wissenschaftlichen Rat der EU in Genf ein Papier, worin die unnachhaltigen Papageienentnahme-Quoten und destruktiven Methoden hervorgehoben werden.

**Nov. 2003** - Handel mit Wildvögeln wird im Parlament diskutiert. Parlamentsmitglied Andrew George präsentiert diverse parlamentarische Anfragen über den Wildvogelhandel, die auf politischer und öffentlicher Ebene das Bewusstsein im Vereinigten Königreich sensibilisieren.

**Febr. 2004** - Krankheitsausbruch in Quarantänestation. WPT deckte einen Ausbruch von Newcastle Krankheit in einer italienischen Quarantänestation auf. Weder Tierärzte noch internationale Behörden waren informiert worden, obwohl dies gesetzlich vorgeschrieben ist.

**April 2004** - Baroness Miller präsentiert parlamentarische Anfragen über den Vogelhandel und die Vogelgrippe. Erstmals Erwähnung des Handels mit Wildvögeln im Oberhaus führt zu einer engen Zusammenarbeit zwischen Baronin Miller und WPT.

**April 2004** - WPT skizziert Erklärung zum Thema Wildvögel. In Zusammenarbeit mit den ‚Defenders of Wildlife‘ leitet der WPT den formalen Ablauf ein, um die EU aufzufordern, gegen die Einfuhr von Wildvögeln vorzugehen.

**Mai 2004** – Am Weltpapageientag Übergabe von 30'000 Unterschriften zu Gunsten eines EU-Wildvogelimportverbots durch den WPT an Premierminister Tony Blair an der Downing Street 10. Umfassende Berichterstattung in TV, Radio und Printmedien.

**Aug. 2004** - WPT und ‚Defenders‘ versuchen weitere 2 Papageienarten auf Anhang I der CITES zu bringen und eine dritte Art unter Schutz stellen zu lassen. Blaukappenamazone und Gelbhaubenkakadu werden von der CITES auf Anhang I gesetzt.

**Aug. 2004** – Der WPT fordert die britische Regierung zum Handeln auf betreffend Wildvogel-Einfuhren.

**Dez. 2004** - Aufschlussreiche Veröffentlichung zeigt dramatischen Rückgang des Handels mit Papageien in Nicaragua. Mit Unterstützung der CITES-NL veröffentlichen Martin Lezamia und ein Kollege eine dritte Papageien-Studie, worin ein Rückgang von 80% des Handels mit einigen intensiv gehandelten Arten im Verlauf der letzten 10 Jahre ausgewiesen wird. Dies ist das erste Resultat dieser Art und zeigt die unnachhaltigen Auswirkungen des Handels auf Papageien.

**Dez. 2004** – WPT unterbreitet EU-Mitgliedsländern und der Europäischen Kommission die Wild Bird Declaration (Wildvogel-Erklärung). Die Deklaration wird von über 230 NGOs vermerkt und gebilligt.

**März 2005** - WPT und Eurogroup decken laxen Quarantänepraxis auf. Treffen mit WPT führen in der Kommission zu Zweifeln über korrekte Umsetzung gesetzlicher EU-Quarantänenvorschriften. In Auftrag gegebener Bericht der EFSA (European Food Safety Authority, Behörde für Nahrungssicherheit) bestätigt 2 Monate später die Zweifel. Dies veranlasst das Vereinigte Königreich zur Forderung eines Notplans auf EU-Ebene. Löst im Oktober zeitlich begrenztes Verbot aller Importe von Wildvögeln in die EU aus.

**Sept. – Nov. 2005** – Das H5N1 – Vogelgrippevirus taucht in britischer Quarantäne-Einrichtung auf. Die EU reagiert darauf via Kommissar Markos Kyprianou mit einem temporären Verbot des Imports von lebenden Vögeln und Vogelprodukten.

**Okt. 2005** - Baronin Millers Fragen zwingen die Regierung reale Anliegen der Krankheitsrisiken, die der Handel mit Wildvögeln mit sich bringt, in einem öffentlichen Rahmen anzusprechen.

**Nov. 2005** - Auswirkungen des Verbots zeigen sich schnell. Die Entnahme endet in den meisten Ländern zügig, keine weiteren Fälle von H5N1 bis heute bei exotischen Vögeln, die in die EU eingeführt worden sind. Der Schmuggel nimmt generell ab, wie von WPT und anderen Mitstreitern vorausgesagt.

**Nov. 2005** – Vereinigtes Königreich gibt „Dimmock Bericht“ über UK/EU Quarantänepraxis in Auftrag. Quarantäne-Prozeduren bei Wildvögeln, die in das UK und in die EU eingeführt worden sind, werden von der Kommission überprüft. Erste offizielle Anerkennung, dass eine grosse Anzahl eingeführter Vögel sterben, bevor sie überhaupt zum „Endverbraucher“ gelangen. Zeigt Handlungsbedarf und Lösungsbedarf auf EU-Ebene auf.

**Jan. 2006** - Von der RSPB durchgeführte Studie überprüft „Nest Entnahmen“ von Papageien der Alten Welt. 19 Forscher untersuchen die Relation des Bruterfolgs zum Handel. Dieses einflussreiche Papier veranlasst die RSPB zur Unterstützung eines dauerhaften Verbots und trägt dazu bei, dass die EU frühere wissenschaftliche Resultate, die zu ähnlichen Schlussfolgerungen gelangen, besser akzeptiert.

**Jan. 2006** - RSPB tritt in ihrer Zeitschrift „Birds Magazine“ für dauerhaftes Verbot ein. Diese klare Position von der führenden Autorität im Bereich Vogelschutz in ganz Europa spornte die britische Regierung und die europäischen Partner von ‚BirdLife International‘ zu einem Richtungswechsel an.

**April 2006** - EU-Mitgliederorganisationen von BirdLife treten formell für ein Importverbot ein. Mit ihrer Repräsentation der grössten Vogelschutzorganisationen in der EU hatte ihre formelle Stellungnahme zu Gunsten eines dauerhaften Verbots beträchtlichen Einfluss auf Regierungen, die EU und andere, die in den Handel mit Wildtieren involviert sind.

**Mai 2006** - WPT ruft dazu auf, Karten mit Vogelmotiven an Kommissar Kyprianou zu schicken und ihm für seine Rolle bei dem zeitlich begrenzten Verbot zu danken. Überwältigende Reaktion zeigt Interesse der Öffentlichkeit an Rolle der EU in Bezug auf das Schicksal von Millionen von Wildvögeln auf.

**Juli 2006** - Britische Tierärzte unterstützen Verbot. BVA (Vereinigung britischer Veterinäre) unterstützt ein dauerhaftes Verbot. Dieser Haltung schliesst sich unverzüglich die FVE (Föderation der Veterinäre Europas) an.

Weitverbreitete und öffentliche Unterstützung hilft der Lobby sowohl im UK als auch in der EU in Schlüsselmomenten während der letzten 6 Monate der Kampagne.

**Nov. 2006** - Von der EU in Auftrag gegebener EFSA Bericht und Stellungnahme veröffentlicht. Unabhängige wissenschaftliche Plattform kommt zum Schluss, dass Krankheitsrisiken und Risiken des Tierwohls in Verbindung mit dem Wildvogel-Import hoch seien und zu ernsthafter Besorgnis Anlass gäben.

**Nov. 2006** - Treffen mit EU-Parlamentsvertretern der Bereiche Gesundheit und Umwelt. WPT und Partner kommen mit den Exekutiv-Mitgliedern der europäischen Kommission für Gesundheit und Konsumentenschutz und der europäischen Kommission für Umweltschutz zusammen, um ein dauerhaftes Verbot und die Befunde der EFSA zu erörtern.

**Dez. 2006** - Britischer Premierminister Tony Blair ruft zu dauerhaftem Importverbot auf. Tony Blair verkündet das Eintreten der britischen Regierung für ein dauerhaftes Importverbot von Wildvögeln.

**Jan. 2007** - EU Kommission verkündet dauerhaftes Import-Verbot von Wildvögeln in die EU! Bis auf wenige Ausnahmen werden keine Wildvögel mehr in die EU gelassen. Erlaubt werden nachgezüchtete Vögel ausgewählter Länder. Quarantänebestimmungen werden verschärft. Unmittelbare Konsequenzen in Ländern, wo Vögel gefangen werden. Überwältigend positive Reaktion von Organisationen rund um den Globus. Negative Reaktion vom CITES-Sekretariat. Verbot am 1. Juli 2007 in Kraft gesetzt. Verbot verhindert die Einfuhr von jährlich 2 Millionen lebenden Vögeln und eliminiert die damit verbundene Sterblichkeit um 50% und mehr, wodurch weitere 2 Millionen Vögel verschont bleiben.

**2008-2009** – Der WPT unterstützt Kampagnen um Exporte von Indonesien und Mexiko zu verbieten.

*Indonesien* - Anfängliche Fokussierung auf Entwicklung und Finanzierung der Anstrengungen des Partners ProFauna um die Aufmerksamkeit auf den dortigen Handel zu lenken, Importe zu beenden und Gesetzesbrecher, die geschützte Arten fangen und mit ihnen handeln, strafrechtlich zu verfolgen. Zu vielen positiven Meilensteinen gehört eine Demonstration der Kampagne um die Regierung zur Beendigung des Schmuggels zu drängen.

*Mexiko* – Von Defenders of Wildlife begonnene Anstrengungen für Erziehung und anderes wurden von WPT unterstützt. 2008 erklärt die mexikanische Regierung den Fang und Export einheimischer Papageien dauerhaft für illegal.

**2009 – jetzt** – Auf die dringende Notwendigkeit, gegen den immer noch in einigen Ländern vorkommenden Handel mit Wildvögeln vorzugehen, reagiert der WPT und stellt die FlyFree Initiative auf die Beine, bei der die destruktive Praxis des Wildvogel-Fangs für den Heimtierhandel hervorgehoben wird, und weltweit Unterstützung zur Beendigung desselben gewonnen werden kann. Asien und der Mittlere Osten sind zwei Hauptgebiete, auf welche immer noch der Fokus gerichtet werden muss um den legalen und illegalen Handel zu beenden. FlyFree fördert Beschlagnahmungen, hilft bei der Durchsetzung des Gesetzes um Papageien zu schützen, hilft bei Rettung, Rehabilitation und Auswilderung und Wiederansiedlung Tausender von Papageien in Gebiete, wo sie ausgestorben sind, und finanziert Recherchen, um die Handelspraxis, Region um Region, zu durchschauen.

## **25 JAHRE ARTENSCHUTZ**

### **DER WILDVOGEL-HANDEL / DAMALS UND HEUTE**

Von DESI MILPACHER

„Tiere, die aus ihrem Lebensraum gerissen werden, leiden natürlich. Sie werden in Thermosflaschen und Nylonstrümpfen, die in Toilettenpapier-Rollen gestopft sind, Lockenwicklern und Radkappen geschmuggelt. Mir wurde ein Sittich angeboten. Ich fragte den Verkäufer, wie ich ihn ins Flugzeug bringen sollte. „Geben Sie ihm einen Vodka und stecken Sie ihn in Ihre Tasche“, sagte er. „Er wird ruhig sein“. – *Charles Bergman, Smithsonian Magazine*

„Es ist unmöglich langfristig mit Papageien zu arbeiten, ohne dass der Handel mit wilden Vögeln sein hässliches Haupt erhebt. Ob Sie im tiefsten Urwald des Amazonas, im kahlsten australischen Outback oder in einem Zoogeschäft in London oder Los Angeles sind, die langen und trügerischen Tentakel des Handels sind überall in Kraft.“ – *Dr. James Gilardi, geschäftsführender Direktor, World Parrot Trust*

Die oben aufgeführten Zitate zeigen klar die Trostlosigkeit und weite Verbreitung des Handels – eine schreckliche Mischung aus Verlust und Grausamkeit, verflochten mit der Wirtschaft verzweifelt armer Leute und häufig korrupter Beamten. Im Lauf der vergangenen 25 Jahre hat sich jedoch Anlass zur Hoffnung ergeben, und es wurde gehandelt um die Probleme zu bekämpfen. In diesem Artikel werden wir die Hochs und Tiefs und die Veränderungen, die sich in zwei ein halb Jahrzehnten im Handel mit Wildvögeln vollzogen haben, erkunden.

### *Eine Geschichte...*

Menschen und Papageien – das ist eine lange und episodenreiche Geschichte. Einige gefiederte Hausgenossen wurden bereits von den Römern gefangen und gehalten. Um Mitte 300 vor Chr. hatte der mazedonische Herrscher, Alexander der Grosse, angeblich einen Vogel besessen, der später als Alexandersittich (*Psittacula eupatria*) bekannt wurde.

Es gibt einen Bericht aus der Zeit von 400 vor Chr. von einem gefangenen Pflaumenkopf-Sittich, der sowohl indisch als auch griechisch nachahmen konnte, und von einem indischen Arzt gehalten wurde. Europäer begannen Papageien als Status-Symbol zu halten. Auf dem amerikanischen Kontinent wurden Petroglyphen (in Stein gearbeitete Felsbilder), die Papageien darstellen, gefunden. Dies zeigt, dass die damaligen Menschen Handel mit diesen Vögeln betrieben haben. Und Skelett-Überreste von Hellroten Aras wurden bei Grabstätten im südlichen Arizona gefunden.

Somit haben also Menschen verschiedenster Bereiche seit Jahrhunderten Papageien gehalten und gezüchtet aus ganz unterschiedlichen Gründen, sei es für Prestige, um Geld zu verdienen oder um sie als Gesellschaft zu haben. Heute sind Papageien das dritt-beliebteste Haustier, nur von Hunden und Katzen übertroffen. Der erste Handel der Neuen Welt (westliche Hemisphäre) mit Papageien ereignete sich wahrscheinlich als europäische Entdecker Papageien nach Hause brachten, bei denen es sich wahrscheinlich um Blaukronenamazonen (*Amazona ventralis*) handelte, die in den Karibischen Inseln, wo Papageien als Haustiere gehalten wurden, erworben worden waren. Von dort aus verbreitete sich der Handel weltweit, besonders im 20. Jahrhundert, und sorgte für sehr schädliche Auswirkungen auf wilde Papageienpopulationen.

### *25 Jahre Papageien-Handel*

Der globale Handel mit Wildtieren, legal oder illegal, hatte einen schrecklichen Tribut bei wilden Populationen in vielen Ländern gefordert. Das US State Department schätzt, dass dieser Handel zu einem Multi-Milliarden-Geschäft (pro Jahr!) geworden ist, gleich nach illegalen Drogen und Feuerwaffen. Ein Grossteil des Handels betrifft Papageien: Pain *et al.* Berichtete 2006, dass ‚36% aller Papageienarten von der Internationalen Union für Natur- und Tierschutz (IUCN) als bedroht oder nahezu bedroht klassifiziert, und 55% davon bis zu einem gewissen Grad vom Handel bedroht sind‘. In der ersten Studie dieser Art meldete Lezama *et al.* einen Niedergang um 80% bei sehr häufig gehandelten Arten in Nicaragua. Bis 1992, als der Wild Bird Conservation Act (WBCA) in Kraft trat, repräsentierten die Vereinigten Staaten 80% des internationalen Handels mit Papageien auf dem gesamt-amerikanischen Kontinent (Munn 2006).

Von 1980 bis 1992 wurden 278'000 Mohrenkopfpapageien (*Poicephalus senegalus*), 657'000 Pfirsichköpfchen (*Agapornis fischeri*), 200'000 Halsbandsittiche (*Psittacula krameri*), 158'000 Rotmaskensittiche (*Aratinga mitrata*), 406'000 Blaustirnamazonen (*Amazona aestiva*), 108'000 Weisshauben-Kakadus (*Cacatua alba*) im legalen(!) Handel erfasst (Juniper und Parr, 1998).

So überwältigend diese Zahlen zu betrachten sind, beziehen sie sich nur auf den legal erlaubten internationalen Handel.

Dies sorgt wohl wenig überraschend für gewaltige Anliegen im Tierschutz: Grausame Bedingungen während des Fangs und Transports, schlechte Behandlung und Tod von 50% der Vögel vom Moment des Fangs bis zum Verkauf (Juniper und Parr, 1998).

Lokaler und regionaler Handel zwischen Staaten, in denen Papageien verbreitet sind, und die illegale Wilderei von Papageien sorgten für noch höhere Zahlen.

Dies und die Besorgnis um das Wohl des einzelnen Vogels hat Tierschutzorganisationen und Regierungen zum Handeln veranlasst. Ein grosser Teil dieser Aktion war das Sammeln von Informationen über den Handel um besser zu verstehen, wie er bekämpft werden könnte. Eine 2001 von Wright, Toft *et al.* vollendete Studie analysierte wie ‚... Wilderei-Raten je nach geografischer Region, Präsenz aktiver Schutzprogramme, Schutzstatus und wirtschaftlichem Wert einer Art und mit dem Inkrafttreten des WBCA der Vereinigten Staaten variieren.‘ Das Papier prüfte 23 Studien über neotropische Papageien, die über 4000 Nistversuche bei 21 Arten abdeckten. Im Rahmen der Forschung von Pain *et al.* wurden 2006 ‚...Daten von Papageien-Nest-Entnahmen aus ...Studien von Afrika, Asien und Australasien, einschliesslich Ländern und Standorten mit oder ohne in Kraft befindlichen nationalen und lokalen Papageienschutz-Massnahmen‘ untersucht. Beide kamen zum Schluss, dass Wilderei bedeutend niedriger bei geschützten Nistplätzen war, und dass der WBCA weitgehend Transporte von Vögeln in die Vereinigten Staaten, einem Haupt-Importeur, eliminierte. Dies waren ermutigende Nachrichten für den Schutz von Papageien weltweit: Es bestätigte, dass Schutz von Nistplätzen den Handel wirksam im Zaum zu halten vermag, und bewies, dass Handelsverbote funktionieren.

*Bildunterschriften:* in einen kleinen Käfig gezwängte Blaustirnamazonen (*Amazona aestiva*) warten auf den Verkauf.

Aus Baum-Nisthöhlen entnommen junge Graupapageien (*Psittacus erithacus*).

#### *A-Z: Globale Verschiebungen im Handel*

WPT-Direktor Dr. James Gilardi schrieb: ‚Seit [1989] haben wir viel mehr über den Handel gelernt, wie destruktiv diese Entnahmen für wilde Populationen sein können...‘

Auf der positiven Seite haben gelernt, welche Arten von Lösungen dieser Probleme funktionieren und welche nicht.‘ Was funktioniert hat: Jahrelange Forschung. Diese lenkte den WPT bei seinem Engagement an vorderster Front beim multi-nationalen, und von zahlreichen Organisationen durchgeführten Kampf gegen den Handel mit wilden Papageien.

*Eine zentrale Figur in diesem Kampf ist Cristiana Senni, die Spezialistin für den Vogelhandel beim WPT.*

PsittaScene legte ihr folgende Fragen zur Geschichte diese Handels vor:

*Frage:* Wie hat sich die Haltung von Menschen in den entwickelten Ländern gegenüber jenen in Drittwelt-Ländern über den Fang wilder Papageien in den vergangenen 25 Jahren verändert?

*Antwort:* Es gab eine grosse Veränderung, zweifellos aufgrund der vermehrten Präsenz des Internets und verfügbaren Wissens. Vor 25 Jahren war die Vorstellung, dass der Handel wildgefangener Vögel eine schlechte Idee sei, unüblich. Die meisten Menschen realisierten nicht, was es mit dem Fang von Papageien und dessen Auswirkung auf den Schutz und das Wohl der Vögel auf sich hatte.

Die Entwicklung der Nachzucht hat auch viel zum Nachlassen der Nachfrage beigetragen, weil sie die Wahl ermöglichte zwischen dem Kauf eines wilden oder nachgezüchteten Papageis, und die meisten Leute verstehen jetzt, dass es keine guten Gründe gibt einen wilden Vogel als Gefährten zu wollen. Leider gibt es immer noch Ausnahmen bei einigen Züchtern, die nachwievornach importierten Wildvögeln Ausschau halten!

Nun sehen wir auch eine vermehrte Sensibilisierung in einigen Ländern, wo die Vögel in der Natur vorkommen; dies vor allem dank der im Netz verfügbaren Information.

*F:* Wieviel helfen Handelsverbote? Gibt es Nachteile?

*A:* Handelsverbote haben sich als extrem wirksam in der Reduktion der Fang-Menge erwiesen und auch beim illegalen Handel. Ein Aspekt, den viele Leute nicht realisieren, ist, wie sehr der legale Handel den illegalen Handel vereinfacht. Erstens sorgt er für eine effiziente Infrastruktur, die auch von illegalen Händlern ausgebeutet wird. Dann ist da das System der Genehmigungen, das oft durch den Einsatz gefälschter Papiere umgangen werden kann, und damit die illegale Verschiebung von vielen Tausend Papageien jedes Jahr erlaubt. Handelsverbote verhindern auch die Überschreitung der jährlichen Exportquoten eines Landes, etwas, was wir oft gesehen haben, oder Exporte, bei denen die Ursprünge eines Vogels falsch gemeldet werden. Z.B. wenn Vögel als nachgezüchtet ausgegeben werden, obwohl sie wildgefangen sind.

*F:* Wie hat CITES geholfen, wenn überhaupt?

*A:* Im Lauf der Jahre hat CITES einige Massnahmen ergriffen um einige der Anliegen anzugehen. Jedoch ist es kein System, das schnell handeln und die Befolgung aller seiner Mitglieder sicherstellen kann. Es gibt viele Länder, die nicht imstande oder nicht bereit sind, CITES Bestimmungen wirksam umzusetzen, und das CITES Sekretariat allein kann nicht alle Verletzungen vermeiden. Mehrere Papageienarten sind auf Anhang I hinauf gestuft worden, wodurch ihnen mehr Schutz vor dem internationalen Handel gewährt wird. Zusammenfassen würde ich die Bemühungen der CITES aber als zu gering und zu verspätet.

Dr. James Gilardi fügt hinzu: ‚CITES ist dafür da, den Handel weiterhin zu erlauben, indem es die Beweislast auf jene schiebt, die ihn zu beenden versuchen (Schadensfunde). Es [CITES] hat eine Menge zerstörerischen Handel erlaubt.‘

*F:* Was ist die Haltung von Züchtern – warum meinen manche immer noch, dass sie wilde Vögel benötigen um die Schwarmvielfalt und Erhaltung bestimmter Arten in Gefangenschaft aufrechtzuerhalten?

A: Ja, viele tun das immer noch, aber nicht alle. Wilde Vögel sind oft weniger teuer als solche, die nachgezüchtet sind, daher ist dies sicher ein Anreiz. Es gibt auch Zoo-Geschäfte, die aus dem gleichen Grund gerne in der Lage wären wilde Vögel zu verkaufen.

F: Wie hat das Internet, haben die sozialen Medien geholfen den Handel anzuheizen / einzudämmen?

A: Tatsächlich beides. Das Internet ist in vieler Hinsicht ein mächtiges Hilfsmittel. Es ist eine grossartige Quelle, die geholfen hat das Bewusstsein für die Auswirkungen des Wildvogel-Handels zu sensibilisieren. Gleichzeitig ist es auch ein sehr effizientes Hilfsmittel für den illegalen Wildtier-Handel, indem es den Leuten möglich gewesen ist auf breiter Basis Werbung für den Handel mit Papageienarten zu machen. Andererseits ist die Tatsache, dass viele illegale Händler sich selbst und das, was sie verkaufen, auf dem Netz verraten, auch ein grosser Vorteil für die Umsetzung strafrechtlicher Massnahmen.

F: Wie handhaben Länder (unabhängig davon, ob sie Unterzeichner der CITES sind) den Handel? Ist es heute anders als vor 25 Jahren?

A: Es gibt zunehmend mehr Länder, die Wildtier-Ausfuhren beendet haben, vollständig oder teilweise, in Zentral- und Südamerika, Afrika und Asien, und auch mehr Länder, die Einfuhren verbieten, somit haben wir eine definitive und starke Verbesserung festgestellt. Heute besteht auch mehr Aufmerksamkeit gegenüber Anliegen, die den illegalen Handel betreffen, wodurch Länder gezwungen werden ihre Gesetze nachdrücklicher durchzusetzen. Es gibt aber nachwievor viel illegalen Handel, und es bleibt noch viel zu tun.

F: Gibt es mehr Alternativen zur Entnahme von Papageien heute gegenüber früher?

A: Definitiv. Die Nachzucht hat einen riesigen Produktionsanstieg und –Output erlebt, der geholfen hat, die Nachfrage nach wilden Vögeln zu dämpfen. Obwohl die Züchter selbst eine Nachfrage zu schaffen vermögen, hat die Nachzucht die Nachfrage nach wilden Vögeln als Hausgenossen in westlichen Ländern erheblich reduziert.

F: Was gibt es in Bezug auf Krankheitsbedenken durch den Handel heute und damals? Neue Krankheiten?

A: Die bakteriellen und viralen Bedenken beim Import beliebiger Tiere aus der Wildnis traten das erste Mal auf als kommerzielle Einfuhren grösser und regelmässiger wurden. Früher gab es keine Quarantäne-Vorschriften, diese wurden erhoben als man realisierte, dass Wildvögel einige gefährliche Krankheiten für Geflügel und Menschen (Zoonosis) einschleppen könnten. Wir wissen, dass die meisten aviären Krankheiten, die momentan bei Vögeln in Gefangenschaft auftreten, ihren Ursprung in der Wildnis haben, und auch, dass die Quarantäne-Einrichtungen nicht vollständig die Einschleppung von Krankheiten verhindern können, wie der EFSA-Bericht gezeigt hatte, der zum europäischen Einfuhr-Verbot geführt hat. (Anmerkung der Autoren: Karesh *et al.*, der diverse Quellen zitiert, sagte 2006: ‚Die Bedrohung in Erscheinung tretender ansteckender Krankheiten, die sich unter Menschen und anderen Tieren

verbreiten, steigt aufgrund menschlicher Aktivitäten, die von der Handhabung von Buschfleisch (Wildfleisch vorwiegend aus Afrika, Anmerkg. der Übersetzerin) und dem Handel mit exotischen Tieren bis zur Zerstörung vom Lebensraum der Wildnis reichen.')

F: Wie hat Technologie geholfen den Handel zu überwachen / einzudämmen? Wie hat sie geholfen den Handel zu fördern, wenn überhaupt?

A: Was ich weiss, ist, dass wir über die Mikrochip-Markierung verfügen und über die Möglichkeit, leichter DNS Tests durchzuführen, um die Abstammung festzustellen. Ich glaube, dass Technologien entwickelt werden, die auch feststellen können, von welcher Population ein einzelner Vogel stammt, indem Isotopen-Signaturen in Federn und Gewebe-Wachstum untersucht werden. Ich glaube nicht, dass irgendeine dieser Technologien einem Anstieg oder einer Reduktion des Handels, oder dem illegalen Handel dienlich gewesen ist.

#### *Bildunterschriften:*

(Ganz oben links) Veterinärmediziner Davide de Guz repariert Schwungfedern vor einer Auswilderung. (Ganz oben rechts) Gelbschulteramazonen (*Amazona barbadensis*) Küken warten auf Behandlung und Fütterung nach ihrer Rettung vor Wilderern.

(Ganz oben links) Beschlagnahmte Küken, von denen viele noch geschlossene Augen haben. (Ganz oben rechts) Graupapageien werden in einem ‚Bais‘ in Zentral-Afrika gefangen.

#### *Ein Grosser Sieg*

Ein riesiger Wandel, der sich in den letzten 25 Jahren zutrug, war das 2007 in Kraft gesetzte Handelsverbot der EU. WPT-Gründer Mike Reynolds hatte ernste Bedenken über die Auswirkungen des Wildvogel-Handels bereits seit langem geäussert, und vom Jahr 2000 an begann der WPT sich nachdrücklich für ein komplettes Verbot der Einfuhr wildgefangener Vögel in die EU einzusetzen. Die Forschung stützte die Idee, dass ein Verbot wirksam sein könnte: Wright *et al.* konnten aus ihren Analysen schlussfolgern, dass die Annahme des Wild Bird Conservation Act (WBCA) zu einem eindrucksvollen Rückgang des illegalen als auch legalen Handels führte, und zeigten, dass Wilderei Papageien in der gesamten westlichen Hemisphäre bedrohte.

Eine frühere Kampagne für die Beendigung des Wildvogelhandels begann Anfang der 1990er Jahre als die *Royal Society for the Protection of Birds* (RSPB), die *Royal Society for the Prevention of Cruelty of Animals* (RSPCA) und die *Environmental Investigation Agency* (EIA), alle im Vereinigten Königreich beheimatet, das Anliegen vorbrachten. Ihr Einsatz sorgte für gemischte Resultate: Namhafte Fluglinien verboten den Transport von Vögeln, und das Europäische Parlament erliess eine Resolution um Einfuhren zu beenden. Letzten Endes unternahm die Europäische Kommission, das Exekutiv-Organ der EU, das für Vorschläge zuhanden der Gesetzgebung verantwortlich ist, nichts. Unabhängig von diesem Einsatz bei der EU, führte eine gleichzeitig unternommene Initiative in den USA zur Verabschiedung des *Wild Bird Conservation Act* (WBCA) in 1992, womit die Einfuhr von Vogelarten, die in der CITES aufgeführt waren, verboten und damit der weltweit grösste Absatzmarkt effektiv eliminiert wurde. Ungefähr ein Jahrzehnt später wurde *Nest Poaching in*

*Neotropical Parrots* (Nest-Raub bei Neotropischen Papageien) – ein formatives wissenschaftliches Papier von 26 Autoren aus der Wissenschaft, die Daten aus 23 Papageien-Feldstudien verwendet hatten – veröffentlicht. Die Arbeit wies unter anderem auf die Wirksamkeit des US-Verbots hin und zog die Schlussfolgerung, dass **der Umfang der Wilderei um mehr als 50% abnahm, nachdem die Vereinigten Staaten die Einfuhr von Vögeln beendet hatten.**

Anfang dieses neuen Jahrhunderts haben sich mehrere Tierschutzorganisationen und Wohlfahrtsverbände zusammengeschlossen um Wildvogel-Importe in die EU anzusprechen mit dem Ziel, diesen wachsenden Block an Nationen zu ermutigen solche Einfuhren zu verbieten. Ende 2001 stellte der WPT eine Handelsverbot-Initiative auf die Beine, und rief zu einem Embargo von Wildvogel-Einfuhren in die EU auf. Kurz danach trafen wir uns mit potentiellen Partnern innerhalb des Vereinigten Königreichs und Europa, dazu gehörten die RSPB, Friends of the Earth, Eurogroup for Animal Welfare, RSPCA, World Society for the Protection of Animals (WSPA), Defenders of Wildlife, Born Free und andere Organisationen. Zusammen legten wir die Basis einer internationalen Koalition um die Einfuhr wilder Vögel nach Europa zu beenden.

In den folgenden sechs Jahren organisierten wir zahlreiche Konferenzen, Petitionen, Diskussionsrunden und Besprechungen, worin wir Tier-ethische Anliegen, Bio-Sicherheitsrisiken und die weitverbreiteten Auswirkungen des Handels auf den Artenschutz hervorhoben. Insgesamt beteiligten sich über 230 Organisationen und Zehntausende von Einzelpersonen an diesen Bemühungen um ein Ende der Wildvogel-Importe in die EU zu fordern.

Anfang 2005 kam ein entscheidender Moment: WPT und Eurogroup deckten laxer Quarantäne-Praktiken in der EU auf, und ein Bericht der EFSA (European Food Safety Authority / Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit) bestätigte später diese Angelegenheit. Als Folge der *Wild Bird Declaration* (Wildvogel-Deklaration) und nachdem u.a. die relevanten Ministerien in Brüssel mit Nachdruck angegangen worden waren, beauftragte die EU ihre Leute von der EFSA die Risiken für Gemeinwohl und Biosicherheit durch den Import von Vögeln in die EU zu überprüfen.

Später im gleichen Jahr wurde Vogelgrippe bei einem importierten Vogel festgestellt, der in britischer Quarantäne gehalten wurde. Dies veranlasste das Vereinigte Königreich (UK) Sofort-Massnahmen auf EU-Ebene zu fordern – was zu einem zunächst einmonatigen Verbot aller Wildvogel-Importe in die EU führte. Das Verbot wurde mehrere Male verlängert bis 2006. Als die Befunde der EFSA schliesslich veröffentlicht waren, verfügte Brüssel über eine solide wissenschaftliche Basis für eine klare und besonnene Politik gegenüber dem Vogelhandel. Im Januar 2007 traf die EU-Kommission eine endgültige Entscheidung: Ein dauerhaftes Verbot der Einfuhr wilder Vögel nach Europa. Die Vögel hatten endlich gewonnen, mit einem drastischen Rückgang der Anzahl weltweit gehandelter wilder Vögel um über 90%, wodurch Millionen Vögel pro Jahr gerettet werden.

Seitdem haben wir beim WPT in Bezug auf eine Beendigung des Handels unsere Ressourcen auf den Vogelhandel in Mexiko, Afrika und Indonesien konzentriert, von dem Zehntausende von Vögeln betroffen sind, die für den Mittleren Osten und Asien bestimmt sind. 2007 stellte ein detaillierter Bericht von Defenders of Wildlife und Teyeliz über den illegalen Papageienhandel fest, dass 65'000 bis 78'500 Papageien jedes Jahr mit grossen Verlusten illegal gefangen werden.

2008 erklärte die mexikanische Regierung den Fang und Export Mexikos einheimischer Papageien dauerhaft für illegal. In Indonesien machen wir weiterhin Fortschritte mit der Entwicklung und Finanzierung von Anstrengungen inländischer Partner um die Aufmerksamkeit auf diesen Handel zu lenken, Ausfuhren zu stoppen und Gesetzesbrecher, die geschützte Arten fangen und mit ihnen Handel betreiben, strafrechtlich zu verfolgen. In Afrika haben wir durch unser *FlyFree* Programm die Rehabilitation und Auswilderung Tausender von Graupapageien unterstützt und arbeiten daran den ganzen legalen Handel mit dieser Art zu beenden, wozu auch die Unterstützung von Massnahmen gehört, die eine Durchsetzung der Gesetze fördern.

### *Noch mehr gute Nachrichten*

Obwohl bereits viel vollbracht worden ist, gibt es immer noch Arbeit zu erledigen um Papageien vor legaler und illegaler Ausbeutung zu schützen. Die gute Nachricht ist, wir wissen heute besser Bescheid, womit wir zu tun haben: Nach Jahrzehnten der Feldarbeit und des Aufbaus von Kontakten zu Regierungen, Organisationen und der Bevölkerung sind wir besser gewappnet um mit der andauernden Krise des Wildvogel-Handels umzugehen. Die Handelsverbote haben die Bedrohung beträchtlich gebremst, indem Anfang der 1990er Jahre zunächst der US-amerikanische Absatzmarkt und 2007 dann der Absatzmarkt der EU beseitigt worden sind. Dies sind in der Tat ermutigende Nachrichten, aber mit der wachsenden Nachfrage aus Staaten des Verbreitungsbereichs von Papageien als auch aus dem Mittleren Osten und Asien bleibt noch viel Arbeit zu tun, wenn wir alle Papageien vor der Bedrohung des Handels retten wollen.

Unsere Anti-Vogelhandel-Arbeit beim WPT konzentriert sich nun vor allem auf unser *FlyFree* Programm: Die Erweiterung der Kapazitäten von Personal, das für die Durchsetzung gesetzlicher Bestimmungen zuständig ist, und von Organisationen für Wildtier-Rehabilitation, um Papageien zu beschlagnahmen, zu betreuen und auszuwildern. Damit sollen Händler abgeschreckt und viele Tausende von Wildvögeln gerettet werden. Vermehrte Beschlagnahmungen und strafrechtliche Verfolgung von Fängern hilft systematische Korruption zu beenden. Lokal, regional und international ausgerichtete Schulungsarbeit trägt auch zur Veränderung der öffentlichen Meinung bei. Ehemalige Wilderer zur Bewachung von Nestern und Lebensraum bei Projekten vor Ort anzustellen hilft die lokale Bevölkerung wirtschaftlich etwas zu entlasten. Die Rettung, Rehabilitation und Auswilderung gesunder, gefangener Vögel vermag schliesslich zur Wiederherstellung von Populationen, die durch den Handel dezimiert worden sind, beizutragen. Seit 2005 haben wir über 18 Papageienarten in 12 Ländern mit solchen Rehabilitierungs- und Auswilderungs-Einsätzen geholfen.

Der Handel mit wildgefangenen Papageien bleibt eine Herausforderung, aber mit dem in den vergangenen zweieinhalb Jahrzehnten gewonnenen Wissen und der entsprechenden Erfahrung waren der WPT und engagierte Partner rund um die Welt imstande den Grossteil des Handels mit wilden Papageien zu beenden. Indem immer mehr Informationen ans Licht kommen und immer mehr Menschen sich engagieren, geschult, informiert und sensibilisiert werden, vermögen mehr Papageien dieser destruktiven und unnachhaltigen Praxis zu entgehen.

(Ganz oben) Junger, wilder Felsensittich (*Cyanoliseus patagonus*) ruht auf einem gemeinschaftlichen Nistfelsen.

(Ganz oben rechts) Beschlagnahmte Felsensittiche klammern sich an die Wände überfüllter Käfige vor dem Verkauf.

Nach der Rehabilitation auf Bonaire: Vollständig erholte Amazonen und Sittiche heben ab.

Quellen: Siehe Liste im PsittaScene-Heft.

## **WORAUF WIR UNS FREUEN**

### *PAPAGEIEN-SCHUTZ IM KOMMENDEN VIERTELJAHRHUNDERT*

Fast vom ersten Moment unseres Bestehens an waren wir voll einsatzfähig und haben den Einsatz zur Rettung von Papageien seither in gleicher Intensität fortgesetzt. Unterwegs haben wir die Weiterentwicklung von Methoden, das globale Miteinander-teilen von Ideen und einen effektiven Weg, um Menschen zu erreichen, miterlebt... wir haben es weit gebracht in zweieinhalb Jahrzehnten, und es gibt aufregende neue Horizonte zu erkunden. Obwohl wir 25 Jahre alt sind, haben wir gerade erst angefangen und eilen mit grossen Schritten um den Papageien der Welt zu helfen. Heute sind wir grösser, besser vernetzt und besser gewappnet um Papageien überall dort, wo wir arbeiten, zu helfen.

Der WPT wird im Papageienschutz weiterhin die Führung einnehmen. Unsere Möglichkeiten zu verbessern um hilfreich mit der fortdauernden Krise des Wildvogel-Handels umgehen zu können wird ein Hauptanliegen sein. Das EU-Handelsverbot und andere Verbote haben erheblich geholfen, der lokale und regionale Handel geht aber weiter. Indem wir uns auf die Umsetzung bestehender Gesetze, Förderung von Beschlagnahmungen und Unterstützung inländischer Organisationen, die sich für die Eindämmung des Handels einsetzen, konzentrieren, können wir mehr Vögel vor dieser unnachhaltigen Praxis bewahren. Dies geht Hand in Hand mit der Wiederbesiedlung von Gebieten, wo Papageien eliminiert worden sind. Umgesetzt wird dies durch sorgfältige Auswilderung beschlagnahmter und nachgezüchteter Vögel. Die Durchführung erfolgt unter der Teilnahme von lokalen Zoos, Privatpersonen und NGOs, die konzertiert handeln, Land für Land.

Technologie wird eine wachsende Rolle bei Beschlagnahmungen und Wieder-Auswilderungen spielen. Der Einsatz neuartiger Geräte und Systeme (z.B. Telemetrie, Satellitenanhänger, Habitat-Surveys mittels Drohnen und genetische Kartierung) können alle von Vorteil für den Wiederbesiedlungs- und Überwachungsprozess sein: Zu wissen, wo ein Papagei gewesen ist und wohin er gehen wird, ist von grosser Bedeutung und kann seinem Überleben dienen.

Der WPT hält stets Ausschau nach neuen und spannenden Wegen um wilden Papageien und solchen in Menschen-Obhut zu helfen. Er unterstützt kreatives und innovatives Denken, die Erkundung des Einsatzes von Technologie, und die Nutzung Sozialer Netzwerke um Menschen miteinander zu verbinden, zu informieren und zum Handeln anzuregen. Unsere Welt ist viel kleiner geworden aufgrund unserer neuen Vernetztheit, und daher ist die Möglichkeit, besorgte und interessierte Papageienfreunde zu erreichen, erheblich gestiegen.

Wir waren immer schnell im Mitteilen von Informationen über wilde Papageien und solche in Menschenobhut und nun können wir dies auf umfangreicherer Ebene via Podcasts, Websites, Applications (Apps), Web-Seminare und Soziale Medien tun. Der WPT wird weiterhin anpassungsfähig bleiben: Wir massschneiden unsere Arbeit so, dass massgebliche Ressourcen den akuten Herausforderungen zu Gute kommen, da jede Situation, auf die wir stossen, einen eigenen Lösungsansatz erfordert.

Die Jahre werden vorbei eilen, und der WPT wird weiterhin positiv auf Papageien hinwirken, weil es immer Papageien geben wird, die geschützt werden müssen, für die es sich einzusetzen gilt, und von denen man lernen kann. Wir danken Ihnen geschätzter Leser, geschätzte Leserin und Unterstützer/In, dass Sie uns weiterhin auf diesem Weg begleiten.

#### *Artenschutz*

Der WPT hat zahlreiche Aktionen entwickelt, darunter Zucht und Wiederansiedlung, damit wilden Papageien-Populationen Auftrieb verschafft und Lebensraum geschützt werden kann.

#### *Handel mit Wildtieren*

Zu den Aktionen, die der WPT unternimmt um den Handel mit wildgefangenen Papageien zu beenden, gehört die Förderung von Beschlagnahmungen, Rehabilitation und Auswilderungen von Papageien und die Zusammenarbeit mit lokalen Regierungen zur strafrechtlichen Verfolgung der Wilderei.

#### *Feldforschung*

Der WPT unterstützt Studien über die Ökologie von Papageienarten, und wodurch diese in der Wildnis bedroht werden, damit bessere Lösungen für den Schutz der Papageien-Arten entwickelt werden können.

#### *Sensibilisierung und Erziehung*

Der WPT nimmt Kontakt auf mit der lokalen Bevölkerung, Regierungsvertretern und Organisationen um das Bewusstsein über Papageien im Freiland und in Gefangenschaft zu sensibilisieren.

#### *Programme und Projekte*

Der WPT engagiert sich ausschliesslich für den Schutz von Papageien, der am meisten bedrohten Vogelgruppe auf der Welt. Durch Nutzung der Fachkenntnis führender Papageien-Biologen und Experten des Tierwohls liefert der WPT effektive Strategien um Papageien zu helfen, in der Wildnis zu überleben und in Menschenobhut zu gedeihen. Der WPT arbeitet in Partnerschaft mit lokalen und internationalen NGOs, wissenschaftlichen Einrichtungen, lokalen Gemeinden, Privatpersonen und Regierungen rund um den Globus. Er steht für den umfassendsten Einsatz dieser Art und hat seit 1989 sechshundsechzig Arten in 42 Ländern geholfen.

## **UNBEABSICHTIGTE OPFER: ERDBEERKÖPFCHEN**

Von TIWONGE MZUMARA

Die Praxis, Wasserlöcher zu vergiften, wobei illegale Jäger Pestizide verwenden um Tiere zu Nahrungszwecken zu fangen, vernichtet Wildtiere in einem Park in Malawi. Erdbeerköpfchen leiden unter diesem wahllosen Töten.

Im Oktober 2006 vernahm ich zum ersten Mal vom stillen Töten im Liwonde Nationalpark.

Bei einer Überprüfung von Säugetieren fanden wir ein kleines Wasserloch, das von toten Vögeln umgeben war. Unter ihnen waren Rotschwingenstare (*Onychognathus morio*), Blaukopfastrilde (*Uraeginthus angolensis*), Palmtauben (*Streptopelia chinensis*), Kapturtauben (*Streptopelia capicola*) und eine Anzahl von Erdbeerköpfchen (*Agapornis liliana*).

In der Umgebung gab es Hinweise auf illegale Jäger: Ein kleines Feuer, das von Federn umgeben war. Der Wildhüter, der uns begleitete, erklärte, dass Wasserlöcher-Vergiftung den Wildtierbestand im Park dezimiere. Illegale Jäger verwenden dafür Pestizide um damit Säugetiere oder Vögel für Nahrungszwecke zu fangen. Obwohl Erdbeerköpfchen nicht zur Zielgruppe der Jäger gehören, fordert diese wahllose Methode einen massiven Zoll bei dieser *nahezu-bedrohten* Art.

Im Wissen, dass Papageien zu den weltweit am meisten bedrohten Vögeln gehören, erkundigte ich mich nach dem Status wilder Populationen. Es gibt keine neuere Studie über Erdbeerköpfchen im Freiland. Dies veranlasste mich, in Zusammenarbeit mit Forschern der University of KwaZulu Natal in Südafrika, eine Studie über diese Art im Liwonde Nationalpark zu lancieren.

Sorgfältig dokumentierten wir Vergiftungsvorfälle und stiessen dabei jedes Jahr auf 4 – 8 Vorfälle mit 50-100 getöteten Vögeln, einer beträchtlichen Anzahl in diesem kleinen Park. Erdbeerköpfchen trinken häufig, was sie noch anfälliger für Vergiftungen macht. Die Bedrohung ist in der Trockenzeit höher, wenn sich die Vögel oft zu grossen Schwärmen von 100-200 Individuen bei verfügbaren Wasserquellen versammeln.

Intensive Durchsetzung der Gesetze und Wildhüter-Patrouillen sind einige der Schlüsselwege um dieser Bedrohung zu begegnen. Es gibt bestimmte Bereiche, die jedes Jahr wiederholt vergiftet werden; solche Bereiche müssen von Patrouillen gezielt im Auge behalten werden. Gemeinden müssen über die Gefahren des Verzehrs von vergiftetem Buschfleisch aufgeklärt werden. Es besteht Handlungsbedarf gegenüber der Bedrohung der Populationen von Erdbeerköpfchen und anderer Unzertrennlicher in Afrika.

2015 werden im Rahmen des *Afrika Conservation Programme* vom WPT mit grosszügiger Unterstützung von Pamela und Neville Isdell und der Isdell Family Foundation sowie der Hilfe von *BirdWatch Zambia* neue Initiativen für Erdbeerköpfchen im Kern ihres Verbreitungsgebiets in Sambia lanciert werden.

Erdbeerköpfchen (*Agapornis liliana*), IUCN Status: Nahezu bedroht (Near-threatened). Verbreitungsgebiet: Süd-Tansania, Distrikt der Grenze von Sambia-Simbabwe, Nordwest-Mosambik, Süd-Malawi und Südost-Sambia bis Nord-Simbabwe. Möglicherweise im Lundazi Distrikt, Nordost-Sambia eingeführt.

Bedrohungslage: Diese Art ist durch Verfolgung von Farmern und Fang für den lokalen und internationalen Wildvogelhandel bedroht.

*Wussten Sie?* Das Nest von Erdbeerköpfchen besteht aus einer massigen kuppelförmigen Struktur mit einer Eingangsröhre aus Rindenstreifen, Zweigen und Ästen.

*Über den Autor:*

Tiwonge Mzumara ist Ornithologe bei den National-Museen von Malawi. Diese Forschung wurde ermöglicht durch die Unterstützung der University of KwaZulu Natal, International Foundation for Science, Wildlife and Environmental Society of Malawi, BirdLife-International, African Bird Club, World Wide Fund for Nature, -EFN, National Research Foundation, diverser Agapornis-Gesellschaften und vieler anderer.

## NEWS

### Wissenschaftler aus der Bevölkerung beobachten Canberras Helmkakadus (*callocephalon fimbriatum*).

Im November haben sich Hunderte von Canberras Einwohnern aufgemacht um zu erkunden, wo Australiens Helmkakadus brüten. Die *Canberra Ornithologists Group* (COG), die gerade die regionale Verbreitung der Kakadus kartographiert, hat Wissenschaftlern der Stadt aufgetragen ihre Gärten, Arbeitsplätze und andere Gebiete zu erkunden um Wissenslücken über die Fortpflanzungs- und Nistgewohnheiten der Vögel zu füllen. Die Öffentlichkeit wurde ermuntert die maximale Anzahl von Kakadus, die an einem Tag innerhalb von 100 Metern eines bestimmten Standorts gesichtet wurde, zu melden. Gemeldet werden sollten aber auch Tage, an denen gar keine Vögel gesichtet wurden. Der Ornithologe Chris Davey hielt fest, dass der Rücklauf gut war – bis heute trafen über 4000 Berichte ein. Die gesammelten Informationen wären Artenschutzplänen dienlich, wie dem Schutz von Nistbäumen in den Vorstädten. Parallel zu den vierteljährlich stattfindenden Bestandszählungen durch die Bevölkerung läuft bei der Gruppe ein einjähriges Projekt, bei dem die Bewegungen der Kakadus verfolgt werden sollen. Der Helmkakadu ist im australischen Gliedstaat New South Wales als „verwundbar“ (Vulnerable) und von der IUCN als „kaum gefährdet“ (Least Concern) eingestuft.

Quelle: ABC News: [tinyurl.com/kjsolly](http://tinyurl.com/kjsolly)

CG: [canberrabirds.org.au/](http://canberrabirds.org.au/)

### Trauriger Verlust für den Artenschutz. AWWP verliert seinen Gründer.

Am 9. November 2014 verlor die Artenschutzgemeinschaft Seine Exzellenz, Scheich Saoud bin Mohammed Bin Ali Al-Thani, Begründer der Al Wabra Wildlife Preservation (AWWP). Über 15 Jahre war Seine Exzellenz eine einzigartige Stimme in der Welt seltener und gefährdeter Papageien, die von vielen in der Artenschutzgemeinschaft vermisst werden wird. Seine Schöpfung der visionären Al Wabra Wildlife Preservation in Katar war ein vorbildlicher Beitrag, mit dem eines der weltweit grössten Nachzucht-Zentren für bedrohte und gefährdete Arten geschaffen worden ist. Dank dem Engagement von Scheich Saoud und seiner professionellen Belegschaft verbuchte Al Wabra beispiellosen Erfolg bei der Reproduktion vieler Arten, die selten in Gefangenschaft angetroffen werden. Nach dem Dahinscheiden von Scheich Saoud hofft der WPT, dass die Arbeit von Al Wabra weiter fort dauern und gedeihen möge, um sich weiter der Vision ihres Begründers anzunähern und auf dessen Errungenschaften aufzubauen, indem die Erholung gefährdeter Arten rund um die Welt gefördert wird.

Quelle: AWWP: [awwp.alwabra.com/](http://awwp.alwabra.com/)

### Parrots.org Online Podcast: Speisepläne für die Papageien-Haltung nach dem Vorbild der Wildnis.

Mit einigen Ausnahmen (Rotbauchara *Orthopsittaca manilata*, Lear-Ara *Anodorhynchus leari* und Hyazinthara *Anodorhynchus hyacinthinus*), die nur eine oder zwei Sorten Nahrung fressen, verzehrt die überragende Mehrheit der Papageien in der Wildnis eine äusserst vielfältige Kost, zu der praktisch alle Pflanzenteile, wie Samen, Früchte und Nektar gehören, aber auch Blumen selbst, Knospen, Rinde, Holz und Blätter.

Dr. James Gilardi teilt seine Beobachtungen darüber, wie Papageien sich im Freiland ernähren, und diskutiert die Idee, wie ein Speiseplan wildlebender Papageien in eine gesunde und stimulierende Ernährung und den entsprechenden Zeitvertreib für Vögel in unseren Haltungen übertragen werden könnte.